

48 Brücken von Schule zur Technik geschlagen

Die naturwissenschaftlichen Berufe und Studien benötigen mehr Nachwuchs. Das Gymnasium Liestal hat einen Anfang gemacht



BRÜCKENBAUER Gymnasiastinnen und Gymnasiasten lassen sich von Barbara Ebert die Tücken, aber auch die Faszination von Brückenkonstruktionen vor Augen führen. HEINZ DÜRRENBERGER

Unter dem Namen «Tec Day» hat sich gestern das gesamte Gymnasium Liestal mit Technik auseinandergesetzt. Denn gerade in diesem Bereich bestehen Nachwuchssorgen.

JÜRIG GOHL

Die Ruhe ist bestimmt nicht auf Langeweile zurückzuführen. Interessiert verfolgen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Liestal das Experiment von Expertin Barbara Ebert, die ein Brückenmodell mit Gewichten belastet, nachdem zuvor Enrico Manna einen historischen Abriss zum Thema geliefert hat. «Faszination Brückenbau» ist eines von insgesamt 48 Themen aus dem Bereich Technik, mit denen sich gestern insgesamt 860 Jugendliche aus dem Gymnasium Liestal auseinandergesetzt haben.

«Die Welt in 50 Jahren», «Das Klima spielt verrückt», «Drogen und Gifte aus Pflanzen» sowie «Handy-Strahlen» sind weitere Beispiele, die an den «Tec Days» regelmässig ausgebucht sind. Aber auch das Thema «Erdbeben im Raum Basel», das erstmals überhaupt im Angebot stand, war alle drei Mal ausgebucht, als ges-

tern der eintägige Anlass erstmals in der Nordwestschweiz abgehalten wurde. Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW), die den Tag organisiert und im ganzen Land anbietet, kann dabei auf bewährte Referenten zurückgreifen. Doch auch das Gymnasium selber steuerte hier einen beträchtlichen Anteil bei, indem Eltern und Ehemalige für einen Auftritt gewonnen werden konnten. «Wichtig ist, dass alle angebotenen Module einen starken Praxisbezug aufweisen», sagt Organisatorin Béatrice Miller.

«Entnaturwissenschaftlichung»

Mit dem Tag im Zeichen der Technik wollen das Gymnasium Liestal und die SATW zweierlei erreichen: Erstens soll bei Jugendlichen der Spass und das Interesse an Themen aus dem Bereich der Technik geweckt werden, zweitens soll auf diese Weise diesen Studienrichtungen und Berufsfeldern ausreichend Nachwuchs zugeführt werden. Denn nicht erst seit dem ersten, bald zwei Jahre alten Baseliener Bildungsbericht ist hier ein klarer Mangel erkannt.

In diesem Bericht wurde für dieses Phänomen eigens eine neue Wortschöpfung erdacht: «Entnaturwissenschaftlichung». Obwohl das Gymnasium Liestal gerade in diesem Bereich öfters für positive Schlagzeilen – etwa mit seinem Spitzenplatz bei den ETH-Aufnahmeprüfungen oder mit Siegen bei «Mathématiques sans frontières» – gesorgt hat, erkennt Rektor Thomas Rätz Handlungsbedarf: «Gerade für unsere Region sind Naturwissenschaften sehr wichtig.»

Eine Sonderbehandlung wird ihnen aber damit nicht zuteil: Das Gymnasium darf pro Schuljahr insgesamt sechs Thementage dieser Art ins Programm aufnehmen, der Sporttag ist der wohl berühmteste Vertreter dieser Kategorie. «Wir hielten auch schon Literaturtage ab», entkräftet Naturwissenschaftler Rätz die Vermutung, sein eigenes Fachgebiet bevorzugt zu behandeln. Zudem ist er überzeugt, dass auch alle anderen Fächer, die an diesem Tag zurückstehen müssen, von solchen Spezialtagen profitieren. «Dadurch wird der Schulalltag unterbrochen», stellt Rätz fest, «ich spüre bei allen eine neue Motivation.»